

Enthält auch
Leichte Sprache

ERWACHSENE. BILDUNG.

**Migrationsgesellschaft –
Positionen, Ansätze und Praxisbeispiele**

6

LOFT

Eine Publikation der Landesorganisation der Freien Träger
in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

„Ein Volk, das seine Fremden nicht ehrt, ist dem Untergang geweiht.“ – Dieses Zitat von J.W. Goethe zeigt uns, dass die Frage, wie eine Gesellschaft mit Fremden umgeht, nicht erst seit gestern von großer Relevanz ist.

Menschen begegnen dem Fremden mit Neugier und Interesse, aber auch mit Skepsis und Angst. Immer wieder wurde und wird diese Angst geschürt und instrumentalisiert, um Machtinteressen Einzelner durchzusetzen.

Die anerkannten Träger der Erwachsenenbildung hingegen leisten Aufklärung und wecken Interesse.

Das ist insbesondere von Bedeutung, weil sich die Situation in der Welt in den letzten Jahren dramatisch verändert hat. Es braucht mehr denn je eine hohe Kompetenz, mit Veränderungen umzugehen. Erwachsene stehen hierbei besonders im Fokus, weil die meisten von ihnen während der Schul- und Ausbildungszeit kaum mit dem Thema konfrontiert wurden.

Kompetenz bedeutet, in unerwarteten zukunfts-offenen Situationen kreativ und selbstorganisiert handeln zu können¹. In diesem Sinne brauchen wir eine hohe Gestaltungskompetenz für die Demokratie unserer Gesellschaft. Es braucht eine Versachlichung der Probleme und Umstände. Wenn Handeln nur durch Emotionen gesteuert wird, können die Menschen den Veränderungen nicht offen begegnen, können sie nicht als Chance begreifen. Wenn also Veränderungsprozesse nicht durch Bildung begleitet werden, führen sie zu Resultaten wie dem „Rechtsruck“ in Europa, aber auch bei den jüngsten Landtagswahlen. Vielleicht hatte Goethe bei seinem Zitat ein ähnliches Szenario vor Augen.

Die anerkannten Träger der Erwachsenenbildung arbeiten seit vielen Jahren an der Entwicklung von Veränderungs- und Gestaltungskompetenz der Menschen in Thüringen. Sie verwenden verschiedene Formate, setzen vielfältige Methoden ein und können unterschiedlichste Zielgruppen erreichen.

Auf die sich verändernden Bedingungen einer Migrationsgesellschaft reagieren sie mit Sachverstand und kreativen Ansätzen.

In den zurückliegenden Monaten fanden in der Bevölkerung enorme Lernprozesse statt, ohne die die bisherigen Integrationsfolge nicht möglich gewesen wären. Dafür gilt allen Beteiligten ein herzlicher Dank!

Daran möchten wir anknüpfen und die Prozesse der Integration weiter mitgestalten.

Sie finden nachfolgend die Positionierung der Freien Träger der Erwachsenenbildung für eine gelingende Integration von Migrant*innen und Flüchtlingen in Thüringen.

Um uns möglichst vielen Menschen in Thüringen verständlich zu machen, haben wir unser Positionspapier in Leichte Sprache übersetzen lassen und präsentieren Beispiele unserer Arbeit.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Steffi Lange, Vorstandsmitglied, Oktober 2016

¹Michael Kobbeloer auf der Fachtagung „Übergänge gestalten“, 2016

DER BEITRAG DER ANERKANNTEN EINRICHTUNGEN DER ERWACHSENENBILDUNG FÜR EINE GELINGENDE INTEGRATION VON MIGRANT*INNEN UND FLÜCHTLINGEN IN THÜRINGEN

Die demografische Entwicklung zeigt bereits seit einigen Jahren, dass eine aktive Zuwanderungspolitik notwendig wird.

In Thüringen setzte man zunächst vornehmlich auf sogenannte Rückkehrer*innen. In einem weiteren Schritt ist man dazu übergegangen, auch die aus dem europäischen Ausland kommende Arbeits- und Ausbildungsmigration aktiv zu fördern. In diesem Kontext wurde auch der Begriff der Willkommenskultur geprägt und durch entsprechende Marketingmaßnahmen und eine institutionalisierte Unterstützungsstruktur fundiert.



Dabei sind Fortschritte erreicht worden, die sich deutlich von den problematischen Verhältnissen in den Neunzigern unterscheiden, beispielsweise bei der Integration der sogenannten Russlanddeutschen. Erste Erfahrungen mit entsprechenden Programmen (MoBiPRo; IHK etc.) sind positiv, aber auch ernüchternd. Immerhin, sieht man von politischen Randbereichen ab, scheint in Thüringen die Bereitschaft, Migrant*innen aufzunehmen, gestiegen.

Thüringen versteht sich selbst als Zuwanderungsland. Gleichzeitig stellt der Thüringen-Monitor seit Jahren fest, dass etwa die Hälfte der Bevölkerung Deutschland und ein Drittel Thüringen für überfremdet hält. Die Willkommenskultur scheint demnach noch nicht hinreichend etabliert und akzeptiert.

Die derzeit als massiv empfundene Flüchtlingsbewegung trifft den Freistaat also in einer Situation, in der erste Schritte in Richtung Zuwanderungsgesellschaft bereits unternommen

wurden, die staatlichen und Regelstrukturen aber noch nicht in hinreichendem Maße hierfür ausgelegt sind. Nachteilig wirkt sich hier aus, dass es in Thüringen – im Vergleich zu anderen Bundesländern – kaum eine über Jahrzehnte eingeübte Alltagspraxis im Umgang mit Migrant*innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen gibt.

In Thüringen muss dementsprechend nicht nur eine nachholende Entwicklung stattfinden, sie muss sich auch noch in kürzerer Frist vollziehen. Und sie muss sich – so der derzeitige Eindruck – mit sehr unterschiedlichen Zielgruppen der Migration/Integration auseinandersetzen. Die große Heterogenität und die unterschiedlichen Bleibeperspektiven, die Notwendigkeit der Zentralisierung (Registrierung) einerseits und der perspektivischen Dezentralisierung (Unterbringung, Sozial- und Arbeitsmarktintegration) vervielfältigen die Probleme.

Nicht zuletzt ist dabei eine entscheidende Zielgruppe von notwendigen Lernprozessen auch und gerade die deutsche Bevölkerung, in Gestalt der funktional Zuständigen ebenso, wie in Gestalt der Bürger*innen, der ehrenamtlichen Helfer*innen und der Instanzen der Zivilgesellschaft.

Verantwortung der öffentlich verantworteten Erwachsenenbildung

Die anerkannten Träger der Erwachsenenbildung können sehr flexibel und zielgruppenorientiert auf die Herausforderungen gesellschaftlicher Lernprozesse reagieren und es besteht trägerübergreifend Einverständnis, sich im Hinblick auf die beschriebenen Herausforderungen und Aufgaben verstärkt zu engagieren.

Hierzu bedarf es allerdings einer nachhaltigen Einbindung ihrer Träger und Einrichtungen. Zwischen Landesregierung, Bildungsministerium, Trägern und Einrichtungen besteht Einvernehmen darin, dass hier nicht die akute „Feuerwehrfunktion“ überwiegen kann, sondern dass die Maßnahmen der Erwachsenenbildung im Hinblick auf die anzustrebende Willkommenskultur und eine gelingende Integration über das bisherige Angebot hinaus in eine mittel- bis langfristige Erwachsenenbildungsstrategie eingebettet werden müssen.

In diesem Zusammenhang wurde bei den Trägern der Erwachsenenbildung bereits eine trägerübergreifende Arbeitsgruppe etabliert, die künftig die gemeinsamen und arbeitsteilig zu bearbeitenden Handlungsfelder koordinieren wird. Eine Zusammenarbeit mit ministeriellen Fachabteilungen wird angestrebt.



Aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze

Die Situation in Deutschland ist insbesondere für die meisten Geflüchteten neu. Neben der Vermittlung von Sprachkenntnissen als Grundlage der Kommunikation und Integration gibt es zahlreiche weitere Bereiche, in denen die in Deutschland ankommenden Geflüchteten neue Kenntnisse benötigen. Dazu zählen rechtliche Themen (Grundkenntnisse im Aufenthalts- und Asylrecht, Sozialrecht, Verwaltungsrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht), politische und kulturelle Themen ebenso wie alltagspraktisches Wissen und lebensweltliche Kompetenzen, die helfen, den Alltag in einem fremden Land zu bewältigen.

Insbesondere neu ankommende Menschen haben eine hohe Lernmotivation, die es durch vielfältige und gezielte Angebote von Beginn an zu unterstützen und zu nutzen gilt.

Derzeit existieren bereits Standardrepertoires im Umgang mit den Herausforderungen. Gleichwohl ergeben sich aus dem aktuellen Handlungsdruck weitere Herausforderungen.

1. Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist die elementare Voraussetzung für eine gelingende Integration von Flüchtlingen aller Altersgruppen, aber auch für andere Zuwanderungsgruppen.

Sprachkurse für alle Altersgruppen halten anerkannte Träger der Erwachsenenbildung bereits vor. Dieses und ein erweitertes Angebot kann mit der Maßgabe der Einhaltung notwendiger Qualitätsstandards durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel sofort erweitert werden.

Darüber hinaus ist die Öffnung der Alphabetisierungsangebote für die Zielgruppe der Geflüchteten, vor allem für Menschen, die bisher keine sprachliche Erstförderung erhalten, notwendig.

In der Institution Schule ist die Qualifizierung von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache und in diesem Zusam-

menhang die Qualifizierung von bereits anerkannten Lehrkräften für Deutschkurse besonders dringend. Zudem gilt es, ein Unterstützungssystem für den Deutsch-Unterricht, z. B. durch Lernbegleiter*innen, aufzubauen. Dafür gibt es bei einigen Einrichtungen bereits Konzepte.

Neben der Entwicklung von ganzheitlich angelegten Bildungsangeboten für die Zielgruppe der Flüchtlinge im Bereich Sprache sind auch die Möglichkeiten zum Nachholen von Schulabschlüssen auszubauen.

2. Kulturelle und politische Integration

Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Vermittlung von Kenntnissen zum politischen, gesellschaftlichen und kulturellen System der Aufnahmegesellschaft.

Die Erwachsenenbildung hält hier bereits jetzt für Migrant*innen und Geflüchtete Angebote vor. Diese Angebote müssen dringend ausgebaut werden.

3. Arbeitsmarkt

Auch bei der beruflichen Integration wird die Sprachkompetenz zum wichtigsten Erfolgsfaktor für den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Deshalb öffnet der Bund die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für Asylbewerber und Geduldete mit guter Bleibeperspektive und stellt dafür mehr Mittel bereit.

Sprachförderung ist aber auch auf die berufsbezogenen Bedürfnisse abzustimmen. Die Vermittlung von berufsbezogenen Grundkenntnissen und Fähigkeiten ist zu forcieren, damit der Einstieg in Ausbildung und Beruf gelingt. Dazu müssen unter anderem die Integrationskurse besser mit den berufsbezogenen Sprachkursen der Bundesagentur für Arbeit vernetzt werden.

Neben den fachlich einschlägig qualifizierten Migrant*innen, bei denen in der Regel oft nur eine Anpassung bestehender Kenntnis-

se und Fertigkeiten an die deutschen Standards erforderlich ist, geht es bei vielen geflüchteten Menschen um Grundlagenwissen.

Verschiedene Träger der Erwachsenenbildung verfügen hier über Kompetenzen und Netzwerke, um mit anderen Einrichtungen und Betrieben gemeinsam diesen heterogenen und komplizierten Prozess zu gestalten.

4. Bildungsbedarfe ehrenamtlich Aktiver

Viele Menschen in Thüringen engagieren sich derzeit ehrenamtlich für die Integration von Geflüchteten. Aus diesem Engagement ergibt sich ein sehr differenzierter und komplexer Wissensbedarf (Grundkenntnisse im Aufenthalts- und Asylrecht, Sozialrecht, Verwaltungsrecht, Situation in den Herkunftsländern, Besonderheiten von Religionen, Umgang mit Traumata, Grenzen des ehrenamtlichen Engagements).

Die Träger der Erwachsenenbildung sehen ihre Aufgabe insbesondere darin, dieses Engagement durch verstärkte Angebote der Erwachsenenbildung zu stützen.

5. Soziale Einrichtungen/Arbeit mit Familien

Mit den steigenden Asylanträgen kommen zunehmend mehr Flüchtlingsfamilien in Kindertagesstätten und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung. Aufgrund der Verteilung kommen diese auch in Regionen, in denen es aufgrund der Infrastruktur bislang wenige Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten und Migranten gibt.

In dem Maße, wie Kinder, Jugendliche und Familien in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe integriert werden, steigt auch der Fortbildungsbedarf der betreuenden Fachkräfte. Im Bereich der Hilfen zur Erziehung gilt es dabei nicht nur, bereits vorhandene Fachkräfte zu qualifizieren, sondern auch die dringend notwendigen neuen Fachkräfte mit nicht spezialisierten Ausbildungen entsprechend ihres besonderen Fortbildungsbedarfes zu schulen. Nicht zuletzt durch die Aufhebung des Fachkräftegebotes bei den Hilfen zur Erziehung ist ein differenzierter Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarf bei Berufsumsteiger*innen zu verzeichnen.

Bedarf besteht hier insbesondere auch in den Bereichen Grundlagenwissen zum Thema Flucht und Asyl. Zudem geht es um pädagogisches Handlungswissen im Umgang mit den betreffenden Kindern und Jugendlichen (z. B. Flucht und Trauma, Kultur und Religion) und die Arbeit mit den Familien. Zu entwickeln ist ein kulturelles Verständnis, sodass sich Flüchtlingsfamilien und unbegleitete Kinder und Jugendliche in den Einrichtungen angenommen und willkommen fühlen.

Eine besondere Verantwortung kommt hier den Führungskräften zu. Durch die Stärkung positiver, vorurteilsbewusster Haltungen und Einstellungen und die Repräsentation als kulturoffene Einrichtungen können gerade auch soziale Einrichtungen über ihre Außenwirkung einen wichtigen Beitrag im Gemeinwesen zur Sensibilisierung und Offenheit leisten.

Bestehende Konzepte bei den Einrichtungen der Erwachsenenbildung können dazu ausgebaut und weiterentwickelt werden.

6. Interkulturelle Kompetenz in Institutionen

Eine Kultur, die Heterogenität und Diversität als „gesellschaftlichen Normalfall“ behandelt, ist derzeit erst im Entstehen; Widerstände hiergegen wachsen und gefährden das Ziel gelingender Integration. Bezeichnenderweise sind es die kulturellen Werte der westlichen Gesellschaften, v. a. die Gleichwertigkeit aller Menschen, die von Teilen der Zuwandernden und den Gegnern der Zuwanderung nicht gleichermaßen geteilt werden. Menschenrechtsorientierte Normen einer „wirklichen Leitkultur“ sind im Rahmen von breit angelegten Bildungsanstrengungen auf allen Ebenen zu befördern und zu verankern.

Spiegelbildlich ergibt sich auch für die Gesellschaft und für die funktional zuständigen staatlichen und parastaatlichen Institutionen ein vergleichbarer Weiterbildungsbedarf. In Behörden, Verwaltungen und Bildungseinrichtungen des Freistaats sind interkulturelle Kompetenzen, das Handlungswissen im Umgang mit Migrant*innen und Geflüchteten, deutlich zu verbreitern bzw. auch grundlegend erst zu begründen.



Bei der Stärkung der interkulturellen Kompetenz in allen Bereichen staatlicher Verantwortung kann ebenso auf bereits existierende Konzepte der Erwachsenenbildung zurückgegriffen werden, die bislang aber – aufgrund unzureichender Projektfinanzierung – nur punktuell zum Einsatz gekommen sind. Besonders hervorzuheben ist, dass mit dem normativen Rahmen der derzeit diskutierten Bildungspläne für die Schule hierfür ein Orientierungsrahmen gesetzt ist, den es nun vordringlich umzusetzen gilt.

7. Gesamtgesellschaft

Menschenrechtsorientierte Bildung muss als normativer Hintergrund einer auf Zusammenleben unterschiedlicher Menschen inklusiv und nicht ausgrenzend angelegten Leitkultur einen herausragenden Stellenwert bekommen. Sie muss sich an alle richten, die Unsicherheit artikulieren, um v. a. der Affinität verunsicherter Bevölkerungsgruppen zu rechtspopulistischen Argumentationen etwas entgegenzusetzen. Dabei sind pädagogische Konzepte zu entwickeln, die eine populistische Instrumentalisierung unmöglich zu machen.

BEISPIELE FÜR AKTIVITÄTEN, DIE ZU EINER GELINGENDEN INTEGRATION VON MIGRANTINNEN UND FLÜCHTLINGEN IN THÜRINGEN BEITRAGEN.



AWO Bildungswerk Thüringen gGmbH

Vom klugen und professionellen Umgang mit den Herausforderungen rund um Migration

Seminare für Führungskräfte

28./29. Juni und 12./13. September 2016, Erfurt

→ Seite 10

PARITÄTISCHES Bildungswerk – Landesverband Thüringen e.V.

Kompetenzfeststellung bei Flüchtlingen – Ein Weg zur gelingenden beruflichen Integration?

Fachtag für Führungs- und Fachkräfte

30. Mai 2016, Neudietendorf

→ Seite 11



Bildungswerk im Bistum Erfurt

Ohne Religion keine erfolgreiche Integration!

Expertenforum für Akteur*innen der Flüchtlings- und Integrationsarbeit

18. August 2016, Erfurt

→ Seite 12

Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.

Angekommen ... und wie weiter?

Fachtag für Unternehmer und Träger von Unterstützungsangeboten

14. September 2016, Mühlhausen

→ Seite 13



Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH

Mit dem Kochtopf um die Welt

Kochwoche für Menschen mit Behinderung und mit Migrationshintergrund

07. – 11. März 2016, Eisenach

→ Seite 14

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

Antiziganismus. Geschichte und Gegenwart gesellschaftlicher Ausgrenzung und Verfolgung

Abendveranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit

22. und 30. September, 7. Oktober 2016, Erfurt

→ Seite 15





VOM KLUGEN UND PROFESSIONELLEN UMGANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN RUND UM MIGRATION

| | |
|-------------------|---|
| Hintergrund | In dem Seminar wurde praktisch erforscht, welche Haltungen, Handlungen und „Lassungen“ als Führungskräfte im eigenen Arbeitsfeld zielführend sind. Thematisch fokussiert wurden Probleme und Chancen der aktuellen Flüchtlingssituation in ihren Auswirkungen auf uns, auf die Mitarbeiter*innen und auf die Arbeit in den Einrichtungen und im Sozialraum. |
| Zielgruppe | Mitarbeiter*innen mit Personalverantwortung, Einrichtungsleiter*innen |
| Inhalt/ Methode | <p>In den Seminaren zum Thema Flucht, Asyl, Migration und Integration diskutierten die Teilnehmenden über folgende inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Situation von Geflüchteten • aktuelle Herausforderungen und Chancen • die Auswirkungen auf die eigene Person, auf das Umfeld und auf die Arbeit in den Einrichtungen und im Sozialraum <p>Ganz praktisch wurde erforscht, welche (Grund-)Haltungen, Handlungen und „Lassungen“ im eigenen Arbeitsfeld und in der eigenen Rolle und Verantwortung souverän, professionell und zielführend sind.</p> |
| Ziel/ Ergebnis | Ziel war das gemeinsame Starkmachen für gute Führung in den Zeiten des Übergangs jenseits schneller Lösungen. Die Teilnehmer*innen erkundeten mittels Beispielen aus der Praxis, welche Haltungen sie einnehmen, was sie tun oder unterlassen. Auch auf die eigene Rolle und Verantwortung gingen sie ein und fanden gemeinsam gute Antworten auf die neuen Herausforderungen rund um Migration und Integration |
| Zeitlicher Umfang | Seminare am 28./29. Juni 2016 und 12./13. September 2016 in Erfurt |



KOMPETENZFESTSTELLUNG BEI FLÜCHTLINGEN – EIN WEG ZUR GELINGENDEN BERUFLICHEN INTEGRATION?

| | |
|-------------------|--|
| Hintergrund | <p>Flüchtlinge nicht nur sozial, sondern auch beruflich zu integrieren, ist eine Herausforderung für Arbeitgeber, Bildungsträger und nicht zuletzt auch für die Geflüchteten selbst. Sprache, Kultur, Religion spielen dabei eine wichtige Rolle und beeinflussen den Arbeitsalltag. Ausschlaggebend für eine gelingende berufliche Integration sind jedoch die persönlichen Kompetenzen der geflüchteten Menschen, die zunächst festgestellt und in unser Berufsbildungssystem eingeordnet werden müssen. Wie unterscheidet sich eine Kompetenzfeststellung bei Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen von jenen bisher größtenteils angewendeten Verfahren? Was gilt es hierbei zu beachten? Inwieweit sind die Bildungssysteme und Qualifikationen vergleichbar? Welche Wege der beruflichen Integration existieren und welche Branchen eignen sich besonders für eine von den Flüchtlingen gewünschte rasche Integration? Wie schnell ist generell eine berufliche Integration möglich? In welchen Bereichen benötigen Unternehmen Unterstützung? Welche Besonderheiten bei der Anstellung sind zu beachten und welche Integrationsmaßnahmen sowie Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Diese Fragestellungen wurden im Rahmen eines Fachtages mit Experten und Interessierten diskutiert.</p> |
| Zielgruppe | <p>Führungskräfte und Personalverantwortliche aus Unternehmen; Fachkräfte aus Organisationen, die Flüchtlinge begleiten und beraten; Verantwortliche in Politik und Verwaltung</p> |
| Inhalt/ Methode | <p>Fachvortrag und Diskussion zum aktuellen Forschungsstand</p> <p>„Kompetenzfeststellung von Flüchtlingen“ und Austausch in Arbeitsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • AG1: Kompetenzfeststellung – Chancen und Nutzen für die Praxis? Erfahrungen aus der Arbeit mit Geflüchteten • AG2: Fachkräftesicherung – Geflüchtete ein Teil der Lösung? Von Erfahrungen und Tipps anderer Unternehmen profitieren |
| Ziel/ Ergebnis | <p>Wissenserweiterung und Erfahrungsaustausch zum hochaktuellen Thema Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt</p> |
| Zeitlicher Umfang | <p>Fachtag am 30. Mai 2016 in Neudientendorf</p> |



OHNE RELIGION KEINE ERFOLGREICHE INTEGRATION!

Hintergrund

Die Mehrzahl der in Thüringen lebenden Geflüchteten sind Muslime. Für viele spielt der Glaube eine tragende Rolle in ihrem Leben.

Was bedeutet das für eine gelingende Integration? Ist der Islam eine Bedrohung oder kann Religion nicht auch zu einer Brücke der Verständigung werden?

Ziel der Veranstaltung war eine Sensibilisierung von Entscheidungsträgern in Behörden, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Bildungsträgern und dem Kulturbereich für die Bedeutung des Faktors Religion.

Zielgruppe

Akteur*innen der Flüchtlings- und Integrationsarbeit in Thüringen, z.B. der Wohlfahrtsverbände, von Bildungsträgern, der Arbeitswelt und staatlichen Behörden

Inhalt/ Methode

- Expertenforum mit 20 Personen
- Impulsreferat „So schaffen wir das! Warum Integration nur mithilfe der Religion gelingen kann“, Referent: Prof. Dr. Antonius Liedhegener, Universität Luzern/Schweiz
 - Rundgespräch zu praktischen Schlussfolgerungen in den Bereichen Bildung, Staat/Behörden, Wirtschaft und Kultur
 - Erfahrungsaustausch, Vernetzung in einem informellen Rahmen

Ziel/ Ergebnis

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Gelegenheit die hohe Bedeutung des Faktors Religion für eine gelingende Integration zu reflektieren.

Die Teilnehmenden konnten die Ergebnisse des Diskussionsprozesses auf ihre relevanten Arbeitsbereiche (Behörden, Bildung, Kultur, Arbeitsmarkt) transferieren. Sie tauschten ihre Erfahrungen aus und hatten die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen ihre Einschätzungen zum Thema zu artikulieren.

Zeitlicher Umfang

Expertenforum am 18. August 2016, 15.30 bis 18.00 Uhr in Erfurt



ANGEKOMMEN – UND WIE WEITER?

Hintergrund

Um der demografischen Entwicklung aktiv zu begegnen, müssen Unternehmen ihre Personalstrategie an die veränderten Bedingungen anpassen und unter anderem stärker die Potenziale von Flüchtlingen und Personen mit Migrationshintergrund nutzen. Der Fachtag war ein erster Schritt, den Unternehmen der Region Chancen aufzuzeigen, die eine Beschäftigung von Migrant*innen bedeuten können.

Dabei können Unternehmen bei der Integration dieser Menschen auf bereits gut ausgebaute Unterstützungsstrukturen und gelingende Beispiele zurückgreifen. Diese verschiedenen Seiten der Integrationsarbeit haben in einem Austausch voneinander erfahren, Angebote kennengelernt und Schnittstellen identifiziert.

Zielgruppe

Unternehmen der Region sowie Träger regionaler und überregionaler Unterstützungsangebote.

Inhalt/ Methode

Fachtag in Mühlhausen:

- Impulsreferat „Berufliche Integration in Thüringen – Zahlen, Beispiele, Ideen“
- Open Space: An verschiedenen Thementischen präsentierten Netzwerkpartner ihre Angebote für Unternehmen und Interessierte.
- Interessenorientierter Austausch in frei wählbaren Kleingruppen nach dem Prinzip der Selbstorganisation. Auf diese Weise konnte jeder Teilnehmer passgenaue Informationen erhalten, weitergeben und vertiefen.
- Thementisch mit aktuellen Informationsmaterialien

Ziel/ Ergebnis

Unternehmen der Region kennen die Unterstützungsangebote bei der Ausbildung und/oder Beschäftigung von Flüchtlingen. Führungsverantwortliche sehen dies als Chance, nicht problem- sondern lösungsorientierte Personalkonzepte zu denken. Die Träger der Unterstützungsangebote kennen die Bedarfe der Wirtschaft und machen entsprechend passgenaue Angebote.

Zeitlicher Umfang

Fachtag am 14. September 2016, 13.00 bis 16.00 Uhr in Mühlhausen



MIT DEM KOCHTOPF UM DIE WELT GEMEINSAM KOCHEN – EINANDER BEGEGNEN

| | |
|-------------------|---|
| Hintergrund | <p>Die Kultur eines Landes spiegelt sich häufig in den täglichen Lebensgewohnheiten und vor allem auch in der Esskultur der Bevölkerung wider.</p> <p>Ziel der Veranstaltung war die Förderung der Offenheit und eine lebensnahe Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung sowie das Lernen mit allen Sinnen.</p> <p>- Eine kulinarische Brücke, auf der sich Menschen mit und ohne Behinderung und mit Migrationshintergrund begegnen -</p> |
| Zielgruppe | Menschen mit und ohne Behinderung; Menschen mit Migrationshintergrund |
| Inhalt/ Methode | <ul style="list-style-type: none"> • Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft und Generationen sowie mit und ohne Einschränkungen • Kennenlernen vieler kulturübergreifender und kulturtypischer Rezepte und Traditionen und deren Herkunftsländer • Gemeinsame Zubereitung typischer Speisen • Erstellung eines Kochbuchs in leichter Sprache |
| Ziel/ Ergebnis | Die Teilnehmenden konnten kulinarische Rezepte aus aller Welt kennen lernen und andere Kulturen auf sehr lebensnahe und lebenspraktische Weise erleben. Die Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und ihren Speisen sowie das Thema Inklusion konnten so bei den Teilnehmenden und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit angesprochen und gefördert werden. |
| Zeitlicher Umfang | Kochwoche mit Abschlussveranstaltung vom 7. bis 11. März 2016, Eisenach |



ANTIZIGANISMUS. GESCHICHTE UND GEGENWART GESELLSCHAFTLICHER AUSGRENZUNG UND VERFOLGUNG

| | |
|-------------------|---|
| Hintergrund | Ziel der Veranstaltungsreihe war es einerseits, das Wissen über die historische und aktuelle Situation von Sinti und Roma und ihrer langen Verfolgungsgeschichte in Europa zu verbreitern. Andererseits sollte sie einen Beitrag zur Debatte leisten, wie unsere Gesellschaft mit äußerst marginalisierten und verwundbaren Angehörigen der Migrationsgesellschaft umgeht, um so einen geschärften Blick auf die gesamte Gesellschaft zu erhalten. |
| Zielgruppe | Alle interessierten Bürger*innen |
| Inhalt/ Methode | Drei öffentliche Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionsabend „Kontinuitäten der Stigmatisierung: Antiziganismus in Deutschland nach 1945“ mit Anja Reuss, Historikerin, über den Umgang der Überlebenden des Völkermords mit dem Verlust ihrer Angehörigen und ihren eigenen traumatischen Erfahrungen sowie ihren schwierigen Weg zur Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft • Diskussionsabend „Lost in Transition – Gefangen im Teufelskreis“: Vortrag mit Stephan Müller, GfbV - Gesellschaft für bedrohte Völker Schweiz, über die fatalen Folgen der Zwangsrückführung von Roma, Aschkali und Balkan-Ägypter in den Kosovo. • Filmabend mit Diskussion „The Awakening (Das Erwachen)“: Das Erwachen ist ein Zustand der Lebensrealität von Roma, die abgeschoben wurden. Wie ergeht es den Kindern und Jugendlichen, die in Deutschland aufgewachsen sind und nun in einem fremden Land aufwachen, fern von ihren Freunden und ihrem gewohnten Umfeld? Der Film vermittelte ein authentisches Bild über die Schockerfahrung Abschiebung und zeigt Rassismus und Diskriminierungen auf, mit denen Roma konfrontiert werden. |
| Ziel/ Ergebnis | <ul style="list-style-type: none"> • verstärkte Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit • angeregte und differenzierte Diskussionen |
| Zeitlicher Umfang | am 22. und 30. September und 7. Oktober, jeweils 19.00 bis 21.30 Uhr in Erfurt |

WEITERE BEISPIELE AUS DER ARBEIT DER LOFT-MITGLIEDSORGANISATIONEN

Mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport führen die Träger der Erwachsenenbildung jährlich Bildungsprojekte von besonderem öffentlichen Interesse durch. Unter dem diesjährigen Thema „Integration von Zuwanderern und Flüchtlingen“ bieten die anerkannten freien Träger der Erwachsenenbildung folgende Projekte an. Näheres können Sie auf den Seiten der Mitgliedsorganisationen erfahren.

| Mitglieder | Projekt | Zielgruppe |
|---|---|---|
| PARITÄTISCHES Bildungswerk Landesverband Thüringen e.V. | Betreuung von unbegleiteten ausländischen Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe professionell gestalten | Fach- und Führungskräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Flüchtlingseinrichtungen, Migrationsberatungsstellen, Bildungseinrichtungen |
| Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. | Akademie der Kulturen | Zuwanderer, Migranten*innen, Nicht-Migranten*innen und Multiplikatoren |
| DGB Bildungswerk Thüringen e.V. | Flucht und Migration: Transnationale Antworten im Thüringer Kontext | Ehrenamtliche, Bürger*innen |
| DGB Bildungswerk Thüringen e.V. | ON/OFF gegen Rassismus. Wissen verbreitern – Austausch befördern – vernetzt agieren | Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen, Ehrenamtliche |
| DGB Bildungswerk Thüringen e.V. | Ankommen und Leben in Deutschland – Koordination und Organisation von Sprachkursen und Orientierungskursen | Geflüchtete und ehrenamtlich Aktive |
| Bildungswerk im Bistum Erfurt | „Wir freuen uns auf Sie!“ Wie die Integration Geflüchteter im Ehrenamt gelingen kann | Ehrenamtliche |
| Bildungswerk im Bistum Erfurt | Veranstaltungsreihe Basiswissen Islam und Muslime in Thüringen | interessierte Öffentlichkeit |
| AWO Bildungswerk Thüringen gGmbH | Seminare zum Thema Migration und Integration | Pädagogische Fach- und Führungskräfte in sozialen Einrichtungen |
| Katholische Heimvolkshochschule St. Ursula | Medizinethik im Islam | Ärzt*innen und medizinisches Personal |
| AG Regionale Bildung | Kompetenzaufbau für die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt / Mittelthüringen | Personal der Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Kooperationspartner |
| LEB Thüringen e.V. | Kompetenzaufbau für die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt / Ostthüringen | Personal der Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Kooperationspartner |
| Landvolkbildung Thüringen e.V. | Interkulturelle Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte zur Lebenswelt von Zuwanderern und Flüchtlingen im ländlichen Raum | pädagogisches Personal, Ehrenamtliche, Interessierte |
| LSB Thüringen Bildungswerk GmbH | Buchlesung am Internationalen Tag gegen Rassismus „Der Traum von Olympia“ – die Geschichte von Samia Yusuf Omar von Reinhard Kleist in Form von Graphic Novel | Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern, Interessierte |
| Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen | Konzepte, Ansätze und Methoden in der integrativen und inklusiven kulturellen Bildung, insbesondere für und mit Migrant*innen | syrische Flüchtlinge |
| Bildungswerk ver.di Thüringen e.V. | Interkulturelles Training für Sozialpädagogen, pädagogisches Personal und Ehrenamtler in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund | Personalverantwortliche MA in Betrieben, Pädagogisches Personal bei Trägern der Aus- und Weiterbildung, Ehrenamtliche |
| Arbeit und Leben Thüringen e.V. | Ankommen in Deutschland – eine Erkundung in Eisenach und Hamburg | Migrant*innen sowie Nicht-Migranten*innen aus Thüringen |

Das kann die Erwachsenen-Bildung für die Inklusion tun



Dieser Text ist in Leichter Sprache geschrieben.

Denn Leichte Sprache hilft vielen Menschen Informationen besser zu verstehen.

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Jeder soll überall mitmachen dürfen.

Dazu gehört auch:

Alle Menschen sollen die gleichen

Möglichkeiten für Bildung bekommen.

Denn jeder Mensch soll sich weiter entwickeln können.

So steht es auch im Thüringer Erwachsenen-Bildungsgesetz.



Manchmal müssen Menschen aus ihrem Heimat-Land fliehen.

Zum Beispiel weil dort Krieg ist.

Man nennt diese Menschen: **Flüchtlinge**.

Auch andere Menschen verlassen ihr Heimat-Land.

Zum Beispiel weil sie in einem anderen Land Arbeit finden.

Und weil sie dort bessere Möglichkeiten haben

als in ihrem Heimat-Land.

Diese Menschen nennt man: **Migranten**.

Jedes Jahr kommen Flüchtlinge und Migranten nach Deutschland.

Und sie kommen auch nach Thüringen.

Doch manchmal haben Flüchtlinge und Migranten Probleme in dem neuen Land.



Sie brauchen Hilfe,
damit sie sich in Thüringen wohl fühlen können.
Viele Menschen wollen den Flüchtlingen
und Migranten dabei helfen.

Dafür wurden schon viele Ideen umgesetzt.
Damit sich Flüchtlinge und Migranten in Thüringen gut fühlen.

Es gibt zum Beispiel:

- Sprach-Kurse für Flüchtlinge und Migranten
- Sport-Angebote
- Hilfen, wenn man zum Amt gehen muss



Diese Dinge werden zum Beispiel
in Einrichtungen für Erwachsenen-Bildung angeboten.

Die Einrichtungen für Erwachsenen-Bildung
kennen sich mit dem Thema aus.
Und sie wissen wie man die Probleme lösen kann.
Denn sie haben viel Erfahrung.

**Diese Probleme gibt es
bei der Inklusion von Flüchtlingen und Migranten:**

1. Probleme mit der Sprache

Man muss gut Deutsch können.
So können sich die Flüchtlinge und Migranten
besser mit den Menschen in Deutschland verstehen.



So kann man das Problem lösen:

Die Einrichtungen der Erwachsenen-Bildung müssen Sprach-Kurse anbieten.

Die Sprach-Kurse sollen für Menschen in jedem Alter sein.

2. Probleme mit der Kultur und der Politik

Man soll sich mit der Politik und der Kultur in Thüringen auskennen.

Das ist aber nicht so einfach, wenn man aus einem anderen Land kommt.



So kann man das Problem lösen:

Es muss mehr Angebote in der Erwachsenen-Bildung geben.

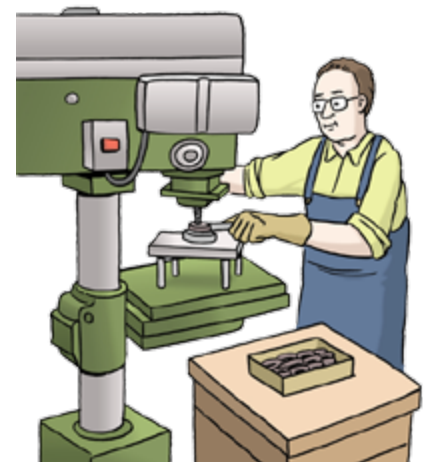
Zum Beispiel: Informations-Veranstaltungen.

Dort können die Migranten und Flüchtlinge die Politik und die Kultur von Thüringen kennen lernen.

3. Probleme mit dem Arbeits-Markt

Flüchtlinge und Migranten finden nur schwer Arbeit in Deutschland.

Denn sie kennen sich mit vielen Berufen in Deutschland nicht gut aus.



So kann man das Problem lösen:

Die Einrichtungen für Erwachsenen-Bildung müssen gut mit den Ämtern und Betrieben zusammen arbeiten.

Die Ämter und Betriebe sollen den Einrichtungen wichtige Informationen über die Berufe geben.

Dann können die Einrichtungen den Migranten und Flüchtlingen die Informationen weiter geben.

Und so können die Migranten und Flüchtlinge leichter Arbeit finden.

4. Probleme mit der Bildung von ehren-amtlichen Mitarbeitern

Ehren-amtliche Mitarbeiter sind Menschen, die freiwillige Arbeit machen.

Sie bekommen für die Arbeit kein Geld.

Aber ehren-amtliche Mitarbeiter sind für die Gesellschaft sehr wichtig.

Sie müssen gut ausgebildet sein.

Dann können sie den Flüchtlingen und Migranten gut helfen.



So kann man das Problem lösen:

Die Einrichtungen der Erwachsenen-Bildung müssen mehr Bildungs-Angebote für ehren-amtliche Mitarbeiter machen.

Dann können sie gute Arbeit machen.

5. Probleme in den soziale Einrichtungen

Die Mitarbeiter in den sozialen Einrichtungen müssen auch gut ausgebildet sein.

Erst dann können sie den Flüchtlingen und Migranten gut helfen.



So kann man das Problem lösen:

Die Einrichtungen für Erwachsenen-Bildung haben gute Weiterbildungs-Angebote.

Die Einrichtungen müssen aber noch mehr Angebote anbieten.

Und manche Angebote müssen überarbeitet werden.

Dann können die Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen gut ausgebildet werden.

6. Wie kann man mit Migranten und Flüchtlingen umgehen?

Öffentliche Einrichtungen müssen wissen,
wie sie mit Migranten und Flüchtlingen umgehen sollen.

Öffentliche Einrichtungen sind zum Beispiel:

- Behörden
- Bildungs-Einrichtungen
- Ämter



So kann man das Problem lösen:

Die Mitarbeiter in öffentlichen Einrichtungen
können eine Weiter-Bildung machen.
Dies können sie am besten in einer Einrichtung
für Erwachsenen-Bildung tun.

Doch es gibt noch ein weiteres großes Problem: **Das Geld.**

Thüringen gibt den Einrichtungen für Erwachsenen-Bildung Geld.

Mit dem Geld können dann viele unterschiedliche Angebote
gemacht werden.

Doch leider reicht das Geld nicht.



Thüringen gibt den Einrichtungen zu wenig Geld.

Die Einrichtungen brauchen mehr Geld.

Nur dann können auch mehr Angebote gemacht werden.

Und dann können sich Flüchtlinge und Migranten
in Thüringen wohl fühlen.

Herausgeber:
Landesorganisation der freien Träger
in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.
Sammelweisstr. 2
99096 Erfurt
Telefon: 0361-2625280
Telefax: 0361-2625281
E-Mail: info@loft-thueringen.de
www.loft-thueringen.de

Gestaltung: Diemar, Jung und Zapfe

Bilder: LOFT, Fotolia/Photographee.eu,
iStock/ SilviaJansen/Ma-Ke

Druck: www.handmann.de

Erfurt, 2016

The logo consists of the word "LOFT" in a bold, sans-serif font. The letter "O" is replaced by a white circle with an orange outline. The entire logo is contained within a white rectangular box that is tilted slightly to the right.

**Eine Publikation der Landesorganisation der Freien Träger
in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.**